

Schuldigst=
und Demüthigster Dank

Welchen
Dem

27
Wohl-Edlen/ Testen und HochWeisen Herrn

H R R R R



Johann



Serret

Hochverdienten Raths-Verwandten

der Stadt Thorn

Als seinem Hochgeehrtesten

Herrn Heim

den 20. Januarii ANNO 1726

Als am Tage der

SOLENNEN FUNERATION

Vor alle Treu und Häuffig genossene Wohlthaten

Wiewohl mit vielen Thränen
abzustatten suchte

IOHANNES ERNEST SITCOVIUS

E S O N N/
Bedruckt bey Joh. Nicolai C. C. Hochw. Raths u. Gymn
Buchdrucker.



St nun mein schöner Baum so unvermuth
gefallen

Der mir verwaïseten so manchen Schatten
gab?

Ach ja ich höre schon die Post in Ohren schal-
len:

Heut sendt man deinen Ohm o Schmerz! ins fin-
stre Grab.

Ich weiß den trauer Ohn well ich vor wenig Jahren/

Denselben allzuwohl und allzufröh gehört/

Als ich mich zu der Zeit mit Hoy und Glor must paaren.

Und ich in meiner Eust gar merklich ward gestöhret.

Der Todt der raubte mir damahls den Herren Vater

Welch unverhoffter Fall mich schmerzlich hat betrübt/

Und jetzt enkleht er mir den treuesten Berather

Der mich so zärtlich als sein eigen Kind geliebt.

Wie

Wie ma
Oft
Dein B

Weil
Ach allz
Sag
Auff m
Sag
Da B
Für
Und au
Wer

Nun üb
Den
Ach hat
So
So ab
Ich
Ein S
Ber
Woch
W
Vor de
Wel
Ach für
Wie
Ich we
Der
So wa
Dir

Wie manchen wird das Brodt/ das sie bey Freunden eßen
Oft allzustardt gesäurt und allzu hart gemacht!

Dein Brodt Herr Ohm! werd ich wohl nimmermehr
vergeßen

Weils mir noch immerfort Krafft und Gedehn gebracht.
Ach allzustrenger Schluß! der mich Verwähsten troffen!

Sagt wer fürüber geht/ ist nicht die Stüke hin?

Auff wem soll ich nun wohl in dieser Welt hier hoffen?

Sagt/ ob ich nicht nunmehr fast ganz verlassen bin?

Da Kummer ohne Maas! wer wird Heut oder Morgen

Für mich/ den Gottes Schluß so hart betrübet hat/

Und auch der einsten noch für meine Wohlfarth sorgen

Wer wird zur Selten stehn/ mit Hülffe/ Rath und
That?

Nun überleg ich erst/ was ich sonst nicht erkennet!

Denn dein Verlust stellt mir den größten Kummer für/

Ach hätt das Schicksall dich noch weiter mir gegönnet?

So wäre wie mich dünckt annoch gerathen mir.

So aber ist's geschewn/ die Hoffnung geht zu Grundel

Ich sehe/ daß mein Bau nur war auff Sand gesetzt.

Ein Sturm reißt alles hin/ in einer einßgen Stunde

Verlier ich alles diß/ was mich bißher ergötzt.

Hochwehrtester Herr Ohm! ich kan nicht Worte finden

Womit ich vor die Kreuz/ vor deine Gütigkeit

Vor deine Vater-Huld mich Dir kan gnung verbinden

Well meine Behmuth mir nichts als nur Thränen deut.

Ach könt ich deine Hand doch lebende noch küssen

Wie ichs zwar öffe und doch zu wenigmal gethan /

Ich weiß ich würde noch den Wunsch von dir genießen:

Der Höchste sehe dich mit Huld und Gnade an.

So war dein Werk gesinnt. O redliches Gemütche!

Dir danket in der Brust mein Herze ohne Zahl

Bor

Wie

Vor deine Vater-Treu vor all erwiesne Güte
Dein Gott belohne Dirz im Himmel tau-
sendmahl.

Er seegene dafür die nun im Trauer stehen
Und welche du betrübt ist hinterlassen hast/
Gott lasse Ihnen stets den Trost ins Herze gehen:
Daß Er das Thränen-Maas schon selbst abgefakt.

Die Wohlthat die Sie mir Frau Mühm bisher er-
zeuget

Die schreibe selbstem Gott in das Register ein/
Und wen mein Wunsch vor Sie hindurch die Wolcken stei-
get;

So laß ihn allezeit auch Gott erhöret seyn.
So wird der Höchste Gott Sie stets mit Huld umbfassen
Und ihr Bedächtnuß wird bey Ihm im Segen stehn/
Er wird im Bittwenstand Sie dennoch nicht verlassen/
Und auch dem lebenden Herrn Ohm zur Seiten gehn.

Indes erlaubet mir ihr eingefargten Reine
Daß ich doch noch einmahl betrübt und Kum-
mer-voll/

Voll Jammer/ voller Schmerck zuleß vor euch
erscheine/

Ach ruffe tausendmahl: Habt Danck und
ruhet wohl.

